

Mit Lerncoaching die Selbststeuerung des Lernens stärken

Coaching. Lernen setzt Lernkompetenzen wie die Fähigkeit der Selbststeuerung voraus. Wer über gute exekutive Funktionen verfügt, lernt erfolgreicher. Ein gutes Lerncoaching-Setting kann Kinder und Jugendliche dabei unterstützen.

Personalisiertes Lernen ist in aller Munde. Diese Unterrichtsform will Lernangebote schaffen, die vielseitige Zugänge zu einer gemeinsamen Aufgabe ermöglichen, Zugänge, welche die verschiedenartigen Vorerfahrungen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigen. Dabei wird das Augenmerk auf unterschiedliche Leistungsniveaus und Interessen von Lernenden gelegt. Die Verantwortung für das Lernen wird vermehrt an die Lernenden abgegeben. Sie sollen in der Lage sein, den eigenen Lernprozess zu überblicken, zum Beispiel mit geeigneten Hilfsmitteln wie Kompetenzrastern. Zudem sollen sie lernen, eine Arbeit anzupacken, sich nicht ablenken zu lassen und auch dann dranzubleiben, wenn es schwierig wird.

Gute Selbststeuerung verschafft Vorteile

Hier kommen unsere mentalen Steuerungsprozesse, die exekutiven Funktionen ins Spiel. Eine Langzeitstudie aus Neuseeland zeigt auf, dass eine gute Entwicklung der Selbststeuerung einen günstigen Einfluss auf die schulische Laufbahn eines Kindes hat. Diese Entwicklung geschieht –

wie alles Lernen – nicht einfach von selbst. Es braucht dazu eine Stimulation von aussen. Unser Stirnhirn ist diejenige Gehirnregion, die in besonderer Weise durch den Prozess geprägt wird, den wir Erziehung und Sozialisation nennen. Der Erwerb dieser Selbststeuerungsfähigkeit wird im Lerncoaching-Setting bewusst angeleitet. Lernende werden dabei unterstützt, ihr eigenes Lernen zu reflektieren und zu organisieren.

Verlässliche Umgebung bieten

Die Neurobiologin Adele Diamond, hat erhoben, was die Entwicklung von exekutiven Funktionen begünstigt. Gerade Tätigkeiten, die die Menschen schon immer nährten – wie Geschichten erzählen, musizieren, singen, spielen oder sich sportlich betätigen – fördern diese Entwicklung. Daneben unterstützen sie auch unsere sozialen Bedürfnisse. Damit wir eine gute Selbststeuerungsfähigkeit erlangen, ist es wichtig, dass wir auf verlässliche Partner zurückgreifen können. Neuere Forschungen zeigen deutlich, dass Kinder

ihre Impulse länger kontrollieren, wenn sie sich auf die Menschen in ihrer Umgebung verlassen können. Dies zu wissen, ist für die Schule bedeutsam. Gerade weil die Schule die Möglichkeit hat, Kindern, die ausserhalb der Schule kein verlässliches Umfeld haben, eine Chance auf Schulerfolg zu geben. Ein gut arrangiertes Lerncoaching-Setting unterstützt Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zum eigenständigen Lernen und verhilft zu einer günstigen Entwicklung der exekutiven Funktionen. Die Lerncoaching-Tagung vom 26. August beschäftigt sich mit Fragen zur Lernprozessbegleitung und -dokumentation. Anmelden kann man sich auf dem Tagungsportal der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Regula Franz, Institut Weiterbildung und Beratung

Tagung

Lerncoaching im Unterricht – Lernwege begleiten, dokumentieren und besprechen
Samstag, 26. August, in Brugg-Windisch



Um eine gute Selbststeuerungsfähigkeit zu erlangen, ist es wichtig, dass Kinder auf verlässliche Partner zurückgreifen können – die Schule kann dabei eine wichtige Rolle einnehmen. Foto: zVg.

Wie machen's die anderen: Lebenskompetenz verankern konkret

Austausch. Wie können Lebenskompetenzen von Schülerinnen und Schülern koordiniert gefördert werden? Die Schule Erzbachtal und die Primarschule Reinach geben am 7. Juni Einblicke in ihre Arbeit.

Die Schule Erzbachtal und die Primarschule Reinach haben ihren je eigenen Weg gewählt, um bereits vorhandene Ansätze zur Förderung von Selbstvertrauen, zum Umgang mit Belastungen, zur Kommunikation und Konfliktlösungsfähig-

keit zu stärken und aufeinander abzustimmen. In Erlinsbach wurde der Klassenrat als Fördermöglichkeit erkannt; gegenseitige Absprachen erlauben einen Aufbau über Klassengrenzen hinweg. In Reinach vertieften sich die Lehrpersonen in die Themen «Beziehungsgestaltung» bzw. «Achtsamkeit» und diskutierten deren Einsatz im Unterricht sowie den Nutzen zur Förderung von Lebenskompetenzen.

Am 7. Juni zeigen Christina Schwob, Schulleiterin aus Reinach, und Urs Näf,

Mitglied der Schulleitung Erzbachtal, was ihre Schulen erarbeitet haben, welche Highlights sie erlebt, welche Stolpersteine sie angetroffen haben und welche Erfahrungen sie in der Umsetzungsphase machen.

Claudia Suter, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention

Mittwoch, 7. Juni, 18 bis 19.30 Uhr, in Aarau (Suchtprävention Aargau, Kasinostrasse 29).
Anmeldung: claudia.suter@fhnw.ch